

ren, um dort die Kampfposition planmäßig zu verstärken.

Die Parteileitung entschoß sich auch, zum dritten Male eine spezielle Klasse für Funktionäre der FDJ einzurichten. Die neue Qualität unserer diesjährigen Jugendklasse besteht aber darin, daß in ihr nicht nur Jugendliche zusammengefaßt werden, sondern daß ihnen neben dem erforderlichen Grundwissen spezifische Probleme der Jugendarbeit, Partebeschlüsse zur Jugendpolitik sowie Beschlüsse des Zentralrats der FDJ, vermittelt werden. Dadurch werden die jungen Mitglieder und Kandidaten dazu befähigt, ihre Verantwortung für die Erziehung junger Sozialisten und für aktive Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband zu erkennen und danach zu handeln.

Lernen für künftige größere Aufgaben

Wenn wir heute sachlich die bisherigen Ergebnisse werten, so müssen wir einschätzen, daß es nicht richtig war, in den Vorjahren hauptsächlich Genossen für ihre ausgeübte Funktion zu qualifizieren. Darum sind wir nunmehr dazu übergegangen, bis zu einem Viertel der Teilnehmer auf zukünftige Funktionen vorzubereiten. Das betrifft in diesem Jahr zum Beispiel neun Genossen, die als FDJ-Funktionäre eingesetzt werden sollen und 16, die als künftige APO-Leitungsmitglieder oder Parteigruppenorganisatoren vorgesehen sind. Zusammen mit der Delegierung von Genossen an andere Parteschulen erreichen wir dadurch einen Anteil der Genossen mit Parteschulbesuch

in der Betriebsparteileitung von 80 Prozent und in den APO-Leitungen von 45 Prozent.

Die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus ist damit zu einem wichtigen Faktor der Kaderpolitik unserer Grundorganisation geworden. Dabei gilt das Prinzip, daß vor dem Schulbesuch der perspektivische Einsatz der Genossen klar sein muß. Durch gründliche Auswahl der Genossen können wir wertvolle Kader heranzubilden, die nach dem Parteschulbesuch in verantwortungsvollen Funktionen tätig sein werden.

Häufig tritt aber ein Widerspruch zutage, weil die übergeordneten Leitungen unseres Territoriums noch nicht planmäßig genug an der Kaderaus- und -Weiterbildung arbeiten. Sie legen oft erst nach dem Besuch der Bezirksparteschule den Einsatz eines Genossen fest und zwingen dadurch die Grundorganisationen, die mit den Genossen ja rechnen, zu kurzfristigen Kaderveränderungen. Deshalb sollten den Parteiorganisationen klare, langfristige Ziele auch für die Entwicklung von Reservekadern der übergeordneten Leitungen gestellt werden. Das ist schon aus dem Grunde notwendig, damit solche Kader in den Grundorganisationen erprobt und mit einer klaren Orientierung auf die Parteschule delegiert werden können. Solche Beispiele sind aber leider noch selten. Darunter leidet jedoch die Kontinuität der Arbeit der Parteiorganisationen.

Dieter Knoederer
Sekretär der BPO im
Transformatoren- und
Röntgenwerk Dresden

Wert legten wir auf genügend Zeit zum Selbststudium, weil es die geeignetste Form der Wissensaneignung ist. Es muß auch bei der Zirkelarbeit in den Parteiorganisationen die bestimmende Rolle einnehmen.

Als eine wichtige Methode wurden die Diskussionen zu theoretischen Grundproblemen angesetzt.

hen. Sie waren auf unsere praktische Tätigkeit für das kommende Parteilehrjahr ausgerichtet. Dabei zeigte sich bei einigen Genossen, daß vor Jahren einmal erworbenes Wissen heute nicht mehr ausreicht.

Wir Propagandisten empfanden es als sehr nützlich, daß uns neben der Vermittlung neuer theoretischer Erkenntnisse praxisbezogene und methodische Hinweise gegeben wurden. So empfahl man uns, die künftige

Zirkeltätigkeit u. a. nach folgenden Gesichtspunkten aufzubauen: Was sagen uns die Klassiker; welche Bedeutung hat ihre Theorie in der Gegenwart; welche feindlichen Ansichten gibt es, und wie setzen wir uns mit ihnen auseinander; welche Schlußfolgerungen lassen sich aus dem behandelten Problem für die Praxis ableiten?

Vorteilhaft für eine lebensnahe und interessante Zirkeltätigkeit wirkt sich zweifelsohne die effek-

DER LESEER HAT DAS WORT